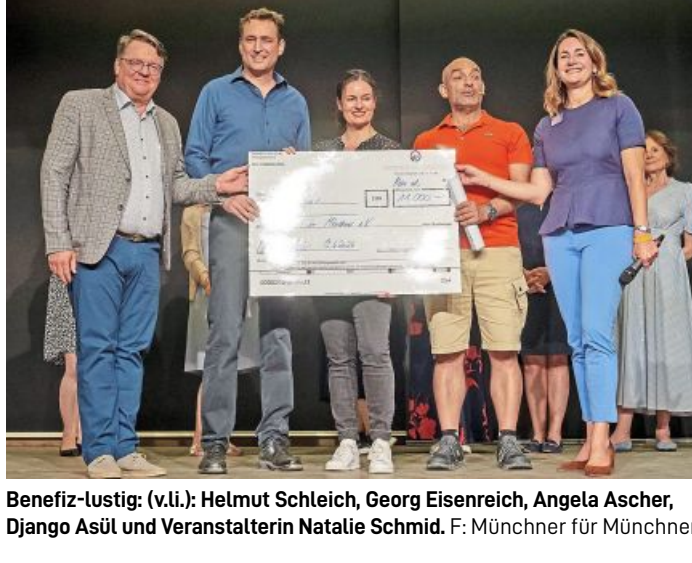


Nicht justiziabel

Der bayerische
Justizminister
Georg Eisenreich
probiert sich als
Kabarettist für einen
guten Zweck

Richard Rogler, rheinischer Edelsatiriker, spottete einst über die Münchner, dass sie sich mit Christian Ude einen Oberbürgermeister leisten, der Kabarett selbst mache. Ude ist inzwischen nicht mehr OB und konzentriert sein kleinkünstlerisches Engagement auf die Wiederbelebung der siechen Lach- und Schießgesellschaft. Dafür meldete sich jetzt Georg Eisenreich, Justizminister des Freistaats Bayern im Kabinett Söder, an die Kabarett-Front. Als Schüler und Jura-Student hatte er bereits Bühnenluft geschnuppert und Solos geschrieben, mit denen er im Theater im Fraunhofer oder beim Kabarett-Kaktus in der Pasinger Fabrik auftrat.

Dann kam die Politik dazwischen: CSU-Chef in München-Süd, Parlamentarier im Maximilianum, seit fünf Jahren Staatsminister im Justizpalast an der Prielmayerstraße. Eisen-



Benefiz-lustig: (v.li.): Helmut Schleich, Georg Eisenreich, Angela Ascher, Django Asül und Veranstalterin Natalie Schmid. F: Münchner für Münchner

reichs künstlerischer Mentor der frühen Jahre war Helmut Schleich, der seit 40 Jahren im bayerischen Brett-Geschäft ist und zur Jahrtausendwende Kabarettseminare gab. Vor Kurzem trafen sie sich bei einem gemeinsamen Termin wieder und beschlossen, mal wieder etwas zusammen zu machen. Daraus wurde ein langer Sommerabend im Festsaal des Augustiner-Kellers: Ein Benefiz-Kabarettabend zugunsten des Vereins Münchner für München.

Für deren Unterstützung von bedürftigen Seniorinnen und

Senioren kamen an Spenden aus den Eintrittskarten 11 000 Euro zusammen, zuzüglich der spontanen Spenden während der Veranstaltung. Der Rahmen, den sich Eisenreich gab, war durchaus anspruchsvoll: Neben Schleich standen auch Django Asül und die Schauspielerin Angela Ascher auf dem Programm. Für einen bayerischen Minister ist ein Auftritt auf der Kabarettbühne zur Zeit noch brisanter als sonst, denn es ist Wahlkampf im Freistaat.

Die politische Sau ließ er daher lieber im Stall und ging mit den Gegnern freundlich um. Je-

der liebe den Stallgeruch der eigenen Partei, stellte er fest, und bei den Grünen seien es eben der Duft von Cannabis und die Abgase des eigenen SUV. Es ging auch – inspiriert von den Staubschichten auf den Akten aus dem Ministerarchiv – um das Verhältnis von Männern zum Staub. Aber hier ging er bereits den Weg zur augenzwinkernden Comedy wie bei den Tipps, eine Nacht auf dem Matratzenlager einer Berghütte gut ausgeschlafen zu überstehen, vor allem „wenn das verbilligte Menü des Alpenvereins der Bohneneintopf war“.

Auch Angela Ascher, nicht zuletzt bekannt als Ilse-Aigner-Darstellerin vom Derblecken auf dem Nockherberg, setzte mit dem Auszug aus ihrem ersten Programm „Verdammt, ich lieb mich“, das im September Premiere haben wird, auf liebenswert Comedytaugliches.

Das kracherte Kabarett mit der Superstimmung lieferten die kampfproben Haudegen des Gewerbes: Django Asül („Wir dürfen so lange mit Holz heizen, wie die Regierung auf dem Holzweg ist.“) und Helmut Schleich („Das Kabarett und das Kabinett sind nicht mehr zu unterscheiden.“) rockten den ausverkauften Saal virtuos.

Mathias Hejny